

## ORGANISTEN SPIELEN SICH VON OBEN NACH UNTEN DIE BÄLLE ZU

**Severin Zöhler und Achim Plagge geben Wandelkonzert in katholischer und evangelischen Kirche – Truhenorgel wandert mit**



»Jauchzet dem Herrn alle Welt« für Tenor, zwei Violinen und Orgel bieten Achim Plagge, Severin Zöhler, Paula Hochweber und Judith Zöhler (v.l.) dar. Foto: Barbara Nolten-Casado

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 9. Oktober 2018

Von Barbara Nolten-Casado

Eberbach. Eberbach. Es war vollbracht: Nach gut zwei Stunden nahmen zwei glücklich strahlende Bezirkskantoren hoch oben auf der Orgelempore der Michaelskirche die stehenden Ovationen der begeisterten Menge zu ihren Füßen entgegen. In einem einzigartigen Konzert war es Kirchenmusikdirektor Achim Plagge von der evangelischen und Severin Zöhler von der katholischen Kirche gelungen, die Klangpracht der beiden vor kurzem komplett renovierten Orgeln von St. Johannes Nepomuk und der Michaelskirche zu bündeln, ja zu potenzieren.

Vor rund einem Jahr war die Idee entstanden, die Orgeln der beiden Stadtkirchen sowie die Truhenorgel der evangelischen Gemeinde einmal in einem konfessionsverbindenden Konzert erklingen zu lassen. Und was lag dabei näher als ein »Wandelkonzert«? Man durchstöberte die heimischen Notenschränke nach entsprechender Orgelmusik. Bald stand das ehrgeizige katholisch-evangelische Programm fest. Für zwei kammermusikalische Programmpunkte wurden Judith Zöhler und ihre Kollegin vom Stuttgarter Kantatenensemble, Paula Hochweber, mit ihren Violinen ins Boot geholt.

Ein nie gehörtes Klangerlebnis bot sich den Zuhörern am frühen Sonntagabend zunächst in St. Johannes Nepomuk mit der »Toccata Cleopatra« für zwei Orgeln des Renaissance-Komponisten Aurelio Bonelli. »In Italien und Spanien finden sich des öfteren Kirchen mit zwei beidseitig angebrachten Orgeln«, erläuterte Zöhler. Dafür lägen verschiedene entsprechende Kompositionen vor. Der hierbei für gewöhnlich erzielte Stereo-Effekt wollte sich beim Zusammenspiel zwischen der im vorderen

Bereich der Kirche positionierten Truhenorgel und der großen Vleugels-Orgel auf der Empore zwar nicht so recht einstellen, dafür ließen sich aber wunderbar die musikalischen »Bälle« verfolgen, die sich die beiden Kantoren von vorne nach hinten und von oben nach unten zuspielten.

Feinste Wiener Klassik verzauberte die zahlreichen Zuhörer anschließend, auf Truhenorgel und Violinen dargeboten, in Mozarts Kirchensonate C-Dur KV 328. Für die »Anamnèse« des französischen Zeitgenossen Joseph Reveyron setzten sich die beiden Kantoren dann erstmals gemeinsam an die Vleugels-Orgel. An drei Manualen und einem Pedal zelebrierten vier Hände und zwei Füße Jesu Tod, Auferstehung und »Wiederkunft in Herrlichkeit«. Heiter-klassisch präsentierte sich das nachfolgende Concerto für zwei Orgeln von Giovanni Bernardo Zucchinetti. Dabei gelang es den beiden Organisten wie bereits im ersten Stück des Abends die Schalllaufzeit zwischen den Orgeln perfekt auszugleichen. Der Marsch Nr. 1 aus »Pomp and Circumstance« von Edward Elgar setzte in einer vierhändigen Orgelfassung den fulminanten Schlusspunkt unter Teil eins des Konzerts.

Nun durfte gewandelt werden, hin zur Michaelskirche, wo Sekt, Saft und Knabberzeug das Publikum erwarteten. Auch die Truhenorgel wandelte mit und eröffnete gemeinsam mit der Weißenborn-Orgel in Josef Blancos Concierto für zwei Orgeln den zweiten Konzertteil. Dann stand mit der Kantate »Jauchzet dem Herrn alle Welt« für Tenor, zwei Violinen und Orgel von Nicolaus Bruhns eine Preziose des norddeutschen Frühbarocks auf dem Programm. Virtuos meisterte Achim Plagge, nunmehr als Sänger, dabei alle Klippen des an diffizilen Koloraturen überreichen Stückes, vom Trio Zöhler-Zöhler-Hochweber an Truhenorgel und Violinen zuverlässig begleitet.

Gemeinsam wandelten die beiden Bezirkskantoren für die letzten beiden Stücke des Abends hinauf zur Empore. Nach Mozart'scher Leichtigkeit in einem Andante mit Variationen erwartete der weltberühmte Bolero von Maurice Ravel das Publikum. Da wurde die Orgel zum großen Orchester und konnte in Plagges und Zöhlers vierhändigem Spiel noch einmal alles zeigen, was sie an Klangfarben zu bieten hatte. Finaler Orgelbraus mündete ein in begeisterten Applaus und die Zugabe.